

## Jenseits der Segel von Oliver Richter

---

Seiler kramte die Identifikationskarte aus seiner Hosentasche, zog sie durch den wartenden Schlitz und wählte die Tofu-Gemüse-Pfanne aus der Liste auf dem kleinen Monitor. Während der Sommerferien besuchten nur wenige Studenten die Mensa und so musste er nicht lange auf die Bestellung warten. Er nahm sein Tablett und begab sich auf die Terrasse, wo Jonas Petersen bereits mit kindlicher Freude versuchte, aus den Einzelteilen seiner Buchstabensuppe Wörter zu bilden.

"Das ist also euer neues Kryptografieverfahren, für das ihr so viele Forschungsgelder bekommt, wie?"

Seiler stellte sein Tablett ab, setzte sich und griff nach dem Fruchtsaft. Petersen zuckte mit den Achseln.

"Das wäre zumindest mal ein revolutionärer Ansatz", antwortete dieser. "Die Suppen-Industrie würde so ein Produkt sicher unterstützen. Mit kostenlosen Tütensuppen zum Beispiel. Wir müssten nur noch einen Weg finden, Nudeln zu digitalisieren und über das SCARnet zu schicken."

"Na, für einen brillanten Kopf wie dich sollte das doch ein Kinderspiel sein", entgegnete Seiler lachend. Er hatte sich mit dem hageren Computerfreak während des Studiums angefreundet und heute, wo sie beide selbst unterrichteten, verbrachten sie immer noch regelmäßig ihre Mittagspause zusammen, philosophierten über dies und das und sahen hübschen Studentinnen hinterher.

Sie waren schon ein seltsames Paar: Petersen der Informatiker, Seiler der Historiker. Aber wahrscheinlich verstanden sie sich grade deswegen so gut. Petersen liebte seine Arbeit, war aber froh in Seiler jemanden gefunden zu haben, mit dem er sich über andere Themen als Datenkristalle, Holo-Matrizen oder Verschlüsselungs-Algorithmen unterhalten konnte. Seiler hingegen genoss es sichtlich, in seinem Freund einen Zuhörer gefunden zu haben, der sich - im Gegensatz zu den meisten Studenten - für seine Ausführungen wirklich zu interessieren schien.

"Was treibt ihr Grabräuber eigentlich zurzeit? Buddelt ihr immer noch in diesem Galiläa rum?"

"Mythodea", korrigierte Seiler. "Kallbert ist mit seinen anderen Assistenten gestern hingeflogen. Die Ausgräber haben endlich den Eingang vom Segel im Norden freigelegt."

Petersen kramte in seiner Erinnerung.

"Segel... das waren diese großen Pyramiden, oder?"

"Genau", bestätigte Seiler und zog ein Datapad aus seinem Rucksack. Er tippte ein paar Mal auf den Bildschirm bis das 3D-Modell einer Stufenpyramide erschien.

"Seltsamer Name", kommentierte Petersen. "Mit nem Schiff hat das ja mal so gar keine Ähnlichkeit... Aber sag mal, warum bist du eigentlich nicht mitgeflogen? Du verstehst von dem Kram doch mittlerweile mindestens genau so viel wie der alte Kallbert. Und seine Speichellecker steckst du mit links in die Tasche. "

Seiler zuckte mit den Schultern.

"Einer muss ja schließlich hier die Stellung halten und die Seminare fürs nächste

Semester vorbereiten. Außerdem vertrag ich das Klima da unten nicht."

"Ja klar, erzähl das deiner Großmutter."

Der Informatiker schob die leere Suppenschüssel zur Seite und widmete sich nun dem Schokopudding.

"Sie werden ausgebeutet, verehrter Herr Historiker", belehrte er seinen Freund.

"An deiner Stelle würde ich mir das nicht bieten lassen. Ich könnte dir ein kleines Programm geben, das Kallberts Rechner in eine Jodel-Jukebox verwandelt, wie wär's? Oder du schockierst die Fachwelt mit einem Aufsatz über die Vorliebe deines Chefs für Lack, Leder und Handschellen."

Seiler musste grinsen.

"Ich glaube, ich habe da was Besseres."

Er nahm das Datapad, öffnete eine Bild-Datei und präsentierte sie seinem Freund. Petersen identifizierte es als eine Art Wandmalerei. In der Mitte konnte er ein kleines, offensichtlich verängstigtes Mädchen erkennen. Hinter ihr erhob sich eine große maskierte Gestalt, die eine Rüstung trug und von weißen Linien umgeben war. Den linken Bildrand schlussendlich füllte eine dritte, den anderen beiden zugewandte Figur aus, von der allerdings nur ein Arm, Teile des Gesichts und etwas, das wohl eine Waffe sein musste zu erkennen waren.

"Uhm... sehr schön", sagte Petersen pflichtbewusst, nachdem er einen Blick auf das Datapad geworfen hatte. "Und was genau sehe ich hier?"

"Das, mein Freund, ist der Sharuhn'Ar", erklärte Seiler mit triumphierender Miene, "der vielleicht größte Mann, der je gelebt hat."

"Größer als 'Voodoo Jackson'?" fragte Petersen mit einem breiten Grinsen.

"Der ist immerhin 2,54m groß..."

"Wen interessiert denn bitte so ein blöder Hoverball-Rüpel? Ich rede von einem echten Anführer, einem genialen Feldherrn und visionären Vordenker!" Er seufzte.

"Ich seh schon, wir müssen bei Null anfangen... Also: Den Überlieferungen zufolge war Mythodea lange Zeit vollkommen unbekannt und wurde nur durch einen glücklichen Zufall entdeckt. Ein Seemann namens Paolo Amaretto war vom Kurs abgekommen und strandete, nachdem er tagelang übers Meer geirrt war, an der Küste des Kontinents. Er gründete eine Stadt, ernannte sich zum Gouverneur und machte sich wieder auf den Heimweg. In der alten Heimat angekommen berichtete er den Menschen von seiner Entdeckung und verdiente sich eine goldene Nase an den Überfahrern für die vielen Glücksritter, die im gelobten Land ein neues Leben anfangen wollten."

"Und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage", flötete Petersen. Er hatte sich in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Augen geschlossen und genoss die warme Mittagssonne. Seiler ließ sich von seinem Kommentar diesmal aber nicht aus dem Konzept bringen und fuhr unbeirrt fort:

"Der Ansturm muss gewaltig gewesen sein. Ganze Heerscharen von Handwerkern, Händlern, Söldnern, usw. fingen an, das Land zu besiedeln. Natürlich wollte jeder das beste Stück vom Kuchen haben. Und dann entdeckte man das erste Segel, einen heiligen Ort für die primitiven Einheimischen. Die Siedler begannen, sich in Gruppen um besondere Anführer zu scharen und um die Segel zu kämpfen."

"Anführer wie dieser Sharuhn'Ar nehme ich an", kombinierte Petersen.

"Nicht ganz. Der berühmteste unter ihnen war Ignatz, Führer einer

Gruppierung, die in den Überlieferungen oft schlicht mit dem Wort 'Feuer' bezeichnet wird."

"Als Kind hatte ich einen Hamster, der hieß auch Ignatz", kommentierte Petersen und diesmal musste auch Seiler lachen. Als vor seinem geistigen Auge ein flauschiges Nagetier in antiker Rüstung auftauchte und zackig salutierte.

"In diesem Chaos", fuhr der Historiker schließlich fort, "taucht nun der Sharuhn'Ar auf. Er sah, dass die Uneinigkeit der Menschen ins Verderben führen musste. Die Entdeckung Mythodeas hätte eine Chance für einen Neuanfang sein sollen, für eine bessere Welt. Aber diese elenden Kriegstreiber erstickten jede Chance für Frieden im Keim - Aus Neid, Gier, Habsucht und Eitelkeit. Der Sharuhn'Ar hat es erkannt und sich Ignatz und den anderen entgegengestellt. Erfüllung durch Frieden, Frieden durch Einheit - Wir haben drei große Kriege gebraucht und uns dabei fast selbst ausgelöscht, bis wir das endlich verstanden haben. Dieser Mann hier", er deutete auf das Datapad, "war seiner Zeit um Jahrtausende voraus. Ein echter Visionär und Streiter für den Frieden."

Seiler feuchtete seine Kehle mit etwas Fruchtsaft an, während Petersen skeptisch das Bild betrachtete.

"Ok, nehmen wir mal an, das stimmt so alles", begann der Informatiker. "Aber wie ein Heldenportrait wirkt diese Wandmalerei auf mich nicht grade."

"Eigentlich ist es ziemlich eindeutig", winkte Seiler ab. "Man muss nur wissen, wie man die einzelnen Bildelemente richtig deutet: Das Mädchen in der zum Beispiel Mitte steht für die Unschuld, den Frieden, wahrscheinlich auch stellvertretend für die Menschen Mythodeas generell. Der Sharuhn'Ar dahinter hält schützend die Hände darüber, um es vor dem Angreifer zu schützen, vor dem es offensichtlich große Angst hat. Das Auge auf der Rüstung des Sharuhn'Ar gilt übrigens traditionell als ein Schutzsymbol gegen das Böse. Die Linien im Hintergrund deuten eindeutig Flügel an, da braucht man nicht viel Fantasie für. Und schau dir mal den Kopf des Angreifers genau an. Na, erkennst du das hier? Das sind doch eindeutig Hörner oder zumindest spitze Ohren. Das ist die klassische Darstellung eines Dämons, während der Sharuhn'Ar als Schutzengel zu sehen ist! Viel deutlicher kann man das kaum darstellen."

"Hmm, ich weiß nicht..."

"Es liegt an der Maske, oder? Sieht wirklich etwas finster aus... Aber der Sharuhn'Ar war schließlich ein Feldherr. Mit gruseligen Masken hat man damals auf dem Schlachtfeld den Gegner eingeschüchtert."

"Ah, du meinst so ähnlich wie die Masken, die die Torhüter beim Hoverball tragen?"

"Genau! Selbst mir wäre kein besserer Vergleich eingefallen. " Seiler strahlte.

"Glaub mir, mein Freund", fuhr er fort, "dieser Mann hier ist ein echter Held. Wenn es nach mir ginge, müsste man ihm ein Denkmal errichten."

Seiler zog eine übertrieben ernste Mine, fixierte einen Punkt am entfernten Horizont und ahmte die typische Pose von Heldenstatuen nach. Petersen musste lachen.

Die Mittagspause neigte sich dem Ende zu. Petersen verabschiedete sich von

seinem Freund, stellte das Tablett mit dem schmutzigen Geschirr auf das dafür vorgesehene Förderband und machte sich auf den Weg zurück in sein Büro. In seinem Kopf spukte immer noch das Bild des Sharuhn'Ar herum. Seiler hatte ihn nicht wirklich überzeugen können, aber Petersen freute sich, seinen Freund so voller Enthusiasmus zu erleben. Vielleicht würde das wirklich sein großer Durchbruch werden.

Der Sharuhn'Ar, der verlorene Held aus den Nebeln der Vergangenheit. Ein Visionär. Ein Kämpfer für den Frieden. Ein Vorbild für uns alle. Ein Mann, dem man ein Denkmal setzen sollte...

Petersen lief ein kalter Schauer über den Rücken. Er wurde das Gefühl nicht los, dass eine solche Statue einen enorm großen Schatten werfen würde.

"Geschichte ist die Lüge, auf die man sich geeinigt hat."

- Napoleon Bonaparte